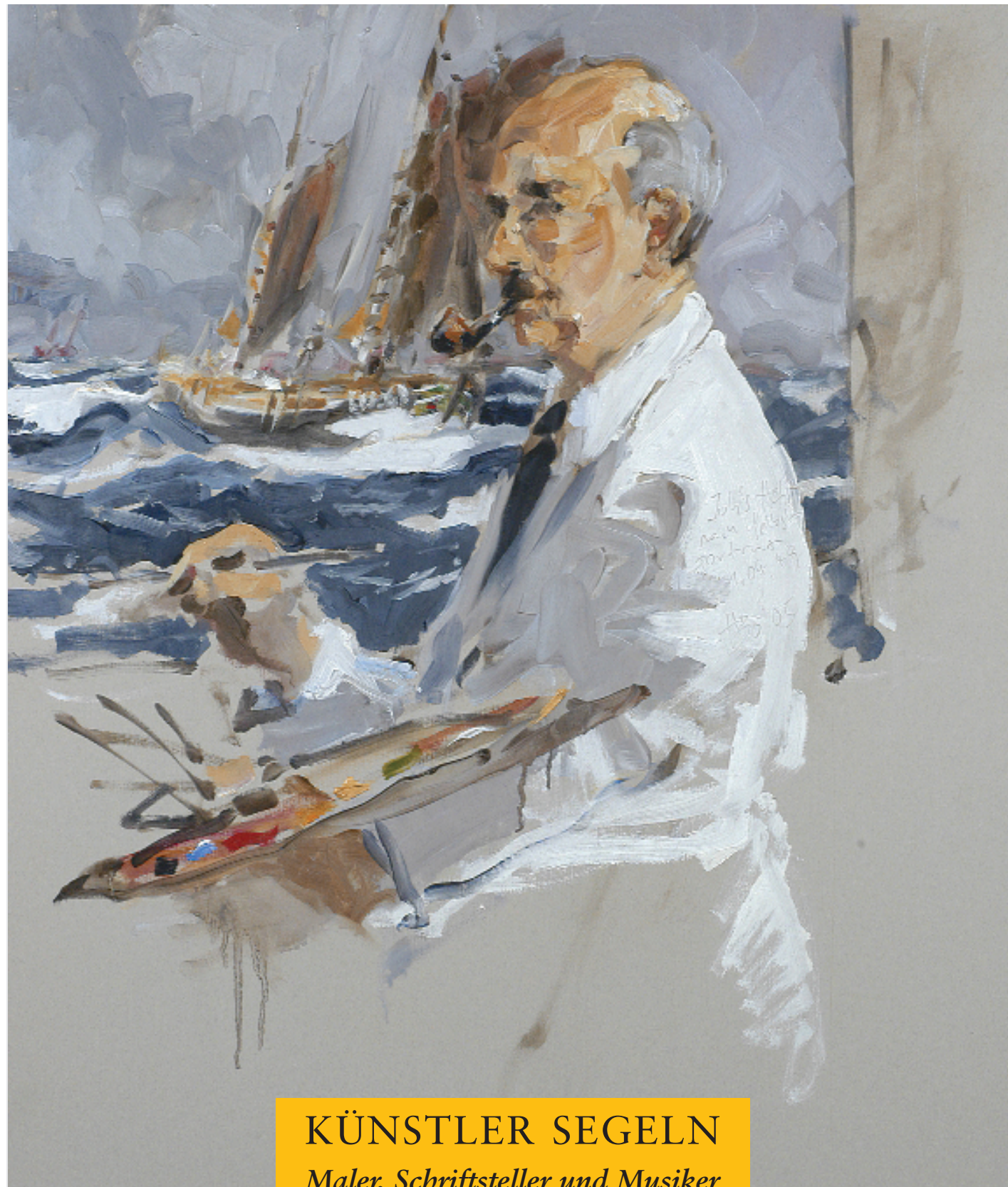




KÜNSTLER SEGELN
*Maler, Schriftsteller und Musiker
in der SVAOe*

Johannes Holst in seinem Atelier, gemalt von Hinnerk Bodendieck – dieses Bild spannt den Bogen über viele Jahrzehnte „Künstler in der SVAOe“. Seit der Gründung segeln Maler, Grafiker, Schriftsteller und Musiker unter dem schwarz-gelben Stander – sie haben das Bild der Vereinigung mitgestaltet.

Jules Verne schrieb in seinen Erinnerungen, beim Anblick eines Schiffes, habe er immer das Gefühl gehabt, an Bord gehen zu müssen. Nach ersten Erfolgen konnte er sich seinen Jugendtraum erfüllen. Er kaufte sich ein Fischerboot, später ein Segelboot und schließlich eine Hochseeyacht, mit der er weite Reisen unternahm. An Bord begann er seinen Roman „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meer“.

Jack London erlebte als junger Austernpirat wilde Segelabenteuer auf der Bucht von San Francisco, eine Erfahrung, die ihn prägte. Mit seiner „Snark“ wollte er die Welt umsegeln. Das Unternehmen endete zwar vorzeitig in der Südsee, aber das Buch darüber wurde ein Bestseller.

Da war der Impressionist Paul Signac, ein passionierter Segler, der zwei große Yachten besaß – zu Ehren des berühmten Gemäldes von Eduard Manet „Olympia“ genannt. Sein Kollege Gustave Caillebotte (1848–1894), war nicht nur ein hochgeschätzter Maler, sondern auch ein erfolgreicher Regattasegler und Konstrukteur revolutionärer Rennjollen. Ein segelbegeisterter Musiker war zum Beispiel Jacques Brel, sein letzter Törn führte ihn zu den Marquesas.

Große Vorbilder also, aber die malenden, schreiben- und musizierenden Segler in der SVAOe müssen sich nicht verstecken.

Gilt doch einer aus ihren Reihen als der wohl produktivste deutsche Marinemaler: Johannes Holst. Über eintausend Bilder umfasst sein Werk, seine Schiffsportraits hängen in den Geschäftsräumen von Reedereien, in vielen Museen und in privaten Sammlungen. Sein Bild des Fünfmasters „Potosi“, 1925 entstanden, hat einen Platz im berühmten „Seglerhaus am Wannsee“ – so etwas wie ein Ritterschlag für den Maler der Segelschiffe. Auch das Clubhaus der SVAOe schmücken zwei Meisterwerke ihres Mitgliedes. Das eine zeigt die „Pamir“ im Sturm, gemalt 1952 und der SVAOe zum 50-jährigen Jubiläum geschenkt. Das andere zeigt die „Passat“, der SVAOe 1961 als „Mia Lisa-Preis“ gestiftet. „Mia Lisa“ war eine Eigenkonstruktion von Johannes Holst, er hat sie eigenhändig gebaut. Vor dem Zweiten Weltkrieg war sie eines der schnellsten Schiffe auf der Elbe. Auch im Umgang mit feinerem Holz war der Maler ein Meister. Zweihundert Geigen entstanden in seiner Werkstatt – und mit Begeisterung spielte er selbst Cello. Johannes Holst war ein halbes Jahrhundert lang Mitglied der SVAOe. Dem

Segeln blieb er bis ins hohe Alter treu. In einem Glückwunsch zu seinem achtzigsten Geburtstag 1960 schrieb einer der Freunde in den SVAOe-Nachrichten: „Keen em an Bord rümspring’n sütt, höllt em för’n Jungkerl. Oft segelt he noch ganz allein los!“ Johannes Holst starb am 3. Juli 1965.

Ebenfalls aus Altenwerder kam der 1908 geborene Walter Schulz, und auch er segelte ein schnelles Schiff: die berühmte, 1924 für seinen Vater bei H. Heidtmann gebaute „Nordwest“, die er immer wieder schneller machte und mit der er unzählige Regatten gewann. Im Hauptberuf war Walter Schulz Holzhändler und Sägewerksbesitzer, aber als Yachtkonstrukteur ebenso wie als Maler und Grafiker machte er sich einen Namen. Johannes Holst war eines seiner Vorbilder, wie dieser fand er seine Motive in der Welt der Segelschiffe, aber auch in den vertrauten Revieren. Und wie Johannes Holst ist auch Walter Schulz, obwohl seit 1930 durch Polio stark behindert, bis ins hohe Alter ein begeisterter Segler geblieben. Noch mit neunzig, kurz vor seinem Tod, plante er einen längeren Törn. Im Clubhaus der SVAOe sind zwei schöne Zeichnungen ihres Ehrenmitgliedes zu sehen.

Dort im Saal hängt auch ein „typischer Bodendieck“. Das beinahe wandfüllende Bild zeigt einen dahinstürmenden Jugendkutter in dem Sujet entsprechender stürmischer Maltechnik. Hier hat der heute vierzigjährige Hinnerk Bodendieck ein Stück seines Lebens dargestellt,



„Pamir“ von Johannes Holst, 1952.
Das Ölgemälde stiftete der Maler der SVAOe zum 50-jährigen Jubiläum. Es hängt in der Bibliothek des Clubhauses.

denn er begann seine Seglerlaufbahn auf den Jugendkuttern der SVAOe. Wie Johannes Holst und Walter Schulz ist er auch ein begeisterter Bootsbauer. Gemeinsam mit SVAOe-Freunden baute er die V-Jolle „Wildlingin“, mit der er das Skagerrak überquerte. Und mit seinem Vater Hans-Peter, ebenfalls SVAOe-Mitglied, baute er – die „Werft“ war das elterliche Haus in Blankenese – die Traditions-Gig „Kronprinzessin Ute“. Mit seiner „Handschrift“ hat Hinnerk Bodendieck das Jubiläumsjahr der

SVAOe geprägt – er entwarf das Logo mit den bunten Signalwimpeln, die für die „100“ stehen, und er hat mit seinen Bildern diesem Buch Farbe gegeben.

Segelnde Maler und Grafiker, die sich ebenfalls seit langem künstlerisch für die SVAOe engagieren, sind Marlies Schaper, Wilfried Botha und Jochen Peschke.

Die Illustrationen der Malerin und Diplom-Grafikerin Marlies Schaper sind in fast jeder Ausgabe der SVAOe-Nachrichten zu sehen. Ihre Motive fand sie vielfach auf den gemeinsamen Törns mit der „Schwalbe“: Impressionen vom Segeln, markante Küstenansichten, Yachten bei jedem Wetter, aber auch oft Karikaturen. Zahlreiche Ausstellungen zeigten ihre Arbeiten. Das Teamwork des Ehepaares Schaper wird auch in dem Buch „Gischt an Deck“ sichtbar, in dem Jürgen Christian „aus dem Leben des Seglers Hannis Klappenbüx“ erzählt, von Marlies mit spitzer Feder illustrativ begleitet.

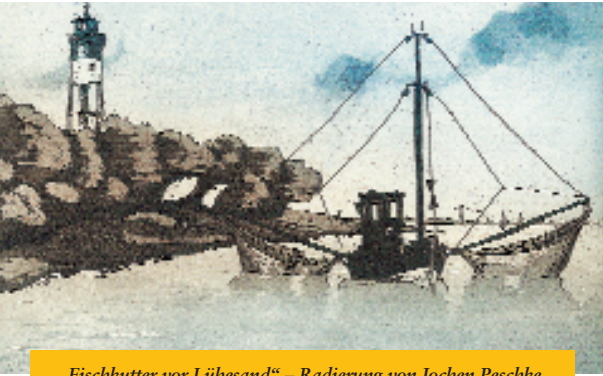


„Aaro“ – Eitemperagemälde Wilfried Botha, 1987.

wurden in vielen Ausstellungen gezeigt und hängen auch bei SVAOe-Mitgliedern. Der inzwischen Dreiundachtzigjährige steht noch regelmäßig vor der Staffelei und hat, wie er sagt, „den ganzen Dachboden voller Bilder.“ An die Öffentlichkeit möchte er aber nicht mehr treten. Werner Köpke war nicht nur – mit eigener Jolle und Yacht – auf dem Wasser unterwegs, sondern auch in der Luft: als Jagdflieger im Zweiten Weltkrieg und später dann als Sportflieger.

Maritime Bilder ganz eigener Art gestaltet Jörg Schildt, geboren 1938 und seit 1965 in der SVAOe, aus dem Material, mit dem ihn sein Beruf als Holzkaufmann zusammenführte: Intarsienbilder aus Furnieren unterschiedlicher Maserungen und Farben. Eine Reihe seiner Arbeiten hat er der SVAOe für ihr neues Clubhaus geschenkt.

Der bekannteste segelnde Schriftsteller in der SVAOe war wohl Hans Leip. Mit seinem schon 1915 im Lazarett verfassten und später von Norbert Schulze vertonten Gedicht „Lili Marleen“ hat er sich in die ewigen Charts geschrieben. Das Lied geht seit der Erstsending durch den Soldatensender Belgrad im Jahre 1941 um die Welt. Hans Leip wohnte in den 20er und 30er Jahren an der Elbe und war damals auch Mitglied der SVAOe. Seine Bücher „Jan Himp und die kleine Brise“ und „Segelanweisung für eine Freundin“ wurden nicht nur in Seglerkreisen Bestseller.



„Fischkutter vor Lübesand“ – Radierung von Jochen Peschke.

Wilfried Botha ist Gold- und Silberschmiedemeister und wie seine Frau Lea seit vielen Jahren Restaurator im Altonaer Museum. Mit zahlreichen Ausstellungen, sogar in Kanada, hat er sich als Maler, Grafiker und Objektkünstler einen Namen gemacht. Sein schöner Holzkutter „Lea von Altona“ entstand nach einem im Altonaer Museum entdeckten Riss aus dem Jahre 1899 auf der Bieritz-Werft in Friedrichskoog, wobei die Bothas selbst kräftig Hand anlegten.

Jochen Peschke ist vielseitig engagiert als Grafiker, Illustrator und Verleger. In seinem Verlag gibt er gemeinsam mit seiner Frau Inka, sie ist derzeitige „Festlotsin“ der

SVAOe, den „Elbe-Atlas“ heraus – dort erschien auch das Reprint der Erstausgabe von 1932. Außerdem gründete er die Radierwerkstatt „Druckwerk“. Die Illustrationen des ehemaligen Piraten-Obmanns der Vereinigung schmückten schon mehrere Titel der SVAOe-Nachrichten.

Zu den malenden Seglern in der SVAOe zählt auch Werner Köpke. Seine Bilder, meist See- und Hafenmotive,

„Jan Himp“ wurde verfilmt, die Kamera führte Wolfgang Treu, seit 1969 Mitglied der SVAOe und Eigner der Schelde-Schouw „Svea“. Großen Erfolg hatten auch Hans Leips Romane „Goedekes Knecht“ und der „Nigger auf Scharhörn“. Hans Leip war ein ebenso begabter Grafiker – er arbeitete unter anderem für den „Simplizissimus“ und illustrierte seine eigenen Bücher. 1931 schrieb er zum Gedenken an die Opfer des „Windspiel“-Unglücks das Gedicht „Vier Oevelgönner Jungen“, in dem es heißt: „Leben und Tod und die tolle See – und das gute Segeln am Wind – das ist so ewig wie Herzensweh, das weiß jedes Oevelgönner Kind.“ Als Hans Leip 1983 kurz vor seinem 90. Geburtstag starb, hinterließ er ein Lebenswerk von über 80 Büchern und 3.600 Bildern und Zeichnungen.

Was Hans Leip mit „Lili Marleen“ gelang, das gelang auch dem 1914 geborenen Ernst Bader. Er schrieb die Texte zu Hits wie „Am Tag als der Regen kam“, „Der Junge von St. Pauli“ und „Tulpen aus Amsterdam“. Über 900 Schlagertexte stammen aus seiner Feder! Ernst Bader entdeckte seine Liebe zum Segeln, trat 1966 in die SVAOe ein und war Eigner eines Kielkreuzers namens „Südwind“. Er starb 1999 in Norderstedt.

Ein vielseitiger und dem Segeln eng verbundener Autor und Journalist war Ludwig Dinklage, Mitglied in der SVAOe seit 1919. Seefahrt und Schreiben lagen ihm wohl im Blut, denn schon sein Vater war Segelschiffskapitän gewesen und schrieb Bücher über die Seefahrt. Als Dreikäsehoch schipperte der 1892 in Hamburg geborene Ludwig

Dinklage auf dem Isebekkanal, als Schüler gründete er mit Klassenkameraden den Segelclub Norderelbe. Er lernte Schiffbau, diente im Ersten Weltkrieg bei der Marine und wurde dann als Schiffbauingenieur Leiter einer Yachtwerft und eines Konstruktionsbüros. Viele Segel- und Motorboote entstanden auf seinem Reißbrett. Einer seiner bekanntesten Yachtentwürfe war die Ketsch „Störtebeker V“, 1938 gebaut für Deutschlands Segellegende Ludwig Schlimbach. Seine Karriere als Autor begann Ludwig Dinklage mit Fachbeiträgen. Bald schon erschienen in rascher Folge Kurzgeschichten für Zeitungen und Zeitschriften, sogar einige Bühnenstücke. Seinem ersten Buch folgten zwei Dutzend weitere, sie erreichten eine Gesamtauflage von eineinhalb Millionen. Sein wohl bekanntester Titel ist „Wir segeln dem Teufel ein Ohr ab.“ 1939 startete Ludwig Dinklage eine eigene Segelzeitschrift mit dem Titel „Kurs liegt an“, es blieb beim Versuch. Außerdem übersetzte er Seefahrtsliteratur aus dem Englischen, Französischen und Spanischen. Nach dem Zweiten Weltkrieg



Hinnerk Bodendieck mit seinem „Laptop“ genannten Malkasten.



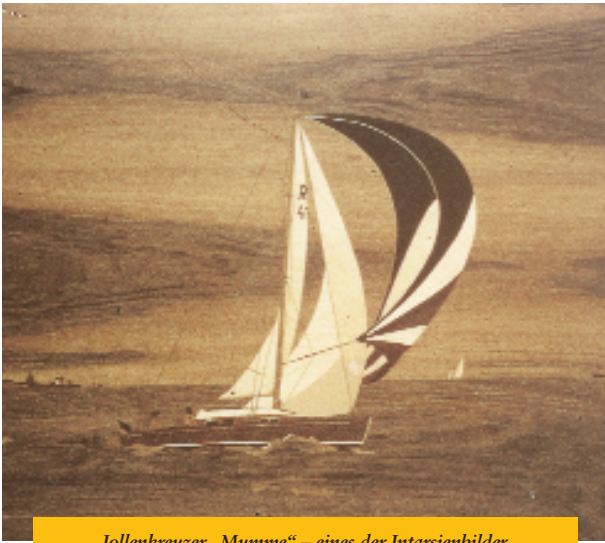
Hans Leip schrieb über das Heimweh und über das Segeln auf der Elbe.



„Feuerschiff“ – Holzschnitt von Hans Leip aus dem Besitz von Klaus Pollähm.



„Ex Libris“ – eine Grafik von Willy Erbrecht, 1908.



Jollenkreuzer „Mumme“ – eines der Intarsienbilder von Jörg Schildt im SVAOe-Clubhaus.

machte er sich um die Wiederbelebung des deutschen Segelsports verdient. So gründete er die heute noch bestehende „Segel-Kameradschaft Hansa“. Er war auch mit an Bord, als 1949 erstmals wieder eine Segelzeitschrift erschien – die „Segler-Nachrichten“. Als 1950 aus diesem Blatt wieder die „Yacht“ wurde, war Ludwig Dinklage – wie schon seit 1923 – ständiger Mitarbeiter. Er blieb es bis zu seinem Tod 1966. Obwohl Ludwig Dinklage Kap Hoorn nie gesehen hatte, wurde er als Ehrenmitglied in die Vereinigung der Cap Horniers aufgenommen.

Dr. Eduard Thorn – der Name eines Autors, der schon im ersten Jahrbuch der SVAOe auftaucht. Sein wohl bekanntestes Werk sind die „Hamburger Miniaturen“. Eduard Thorn wurde 1887 geboren, von Beruf war er Studienrat. Als junger Mann kam er zur SVAOe und wurde 1932 zum Ehrenmitglied ernannt. Als er 1964 starb, schrieben die SVAOe-Nachrichten: „Schon im Gründungsjahr 1905 fand er zu uns und war ein froher Kamerad auf so manchen Fahrten ... Humorvolle Erlebnisse aus solchen Reisen, von ihm dichterisch gestaltet, finden wir u. a. in unseren Jubiläumsheften unter den Titeln ‚Die Deern‘ und ‚Eine Braut ist kein Kutter‘. Der Verlust zweier hoffnungsvoller Söhne im zweiten Weltkrieg traf ihn schwer und ließ ihn sich von der Segelei zurückziehen.“

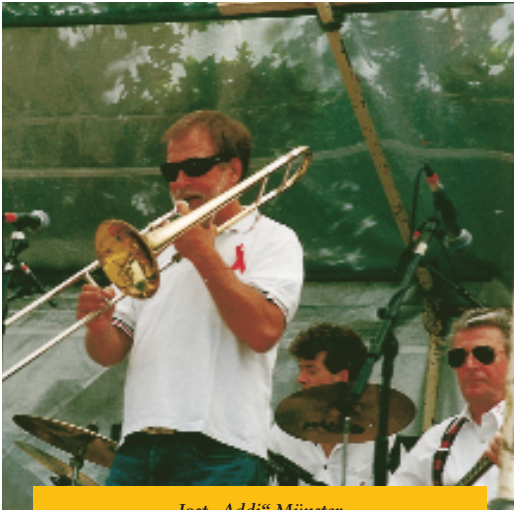
„Zwischen Süllberg und Chimborasso“ und „Die Maaten von der Pensacola“ heißen zwei der Bücher von Harry Reuß-Löwenstein, der als Seemann begann und dann als Schriftsteller, Kunstkritiker, Journalist, Übersetzer, Maler und Illustrator bekannt wurde. Er war seit 1925 Mitglied der



„Im Fjord“ – Aquarell von Marlies Schaper, 1997.



„Jes Bundsen – Däne, Maler, Holsteiner“, eine Romanbiografie von Elmar Heinz Beilcke.



Jost „Addi“ Münster mit seiner Old Merry Tale Jazzband.



Illustration von Marlies Schaper zu „Gischt an Deck“, Autor Jürgen Chr. Schaper.

SVAOe. Der 1880 geborene und 1966 verstorbene Künstler war während der NS-Zeit als „artfremder Volksschädling“ verfeimt und konnte nur mit Hilfe von Freunden weiter existieren. Seine Spuren finden sich auch in den SVAOe-Jahrbüchern. So brachte Harry Reuß-Löwenstein auf der SVAOe-Jubiläumsfeier 1930 „seine wohl markanteste Seglererzählung ‚Hein Quast und sein Lustkutter‘ zum Vortrag“.

Der zu seiner Zeit viel gelesene Edgar Walsemann (1890–1977) wurde 1935 Mitglied der SVAOe und 1936 Chefredakteur ihres Nachrichtenblattes. In seinen Büchern, vor allem in dem Segler- und Abenteuerroman „Piet und seine Brüder“ beschrieb er Oevelgönne, die Segelei und die Landschaft der Niederelbe. Auch sein Buch „Kater Kaleb und die Liebe“ spielt am Elbstrand. Vielen Lesern wurde Edgar Walsemann auch als „Jan Brass“ bekannt, als der er seine niederdeutschen Geschichten für das Hamburger Abendblatt schrieb.

Beim Namen Hans Domizlaff denken die meisten Segler wohl an dessen Buch „Dirk III – Bilder und Gedanken aus der Welt des Fahrtensegelns“. Mit „Dirk III“, einer 24-Meter-Yawl, umrundete Hans Domizlaff im Jahr 1930 als erster deutscher Yachtsegler das Nordkap. Der 1892 geborene Hans Domizlaff begann in jungen Jahren als Kunstmaler, er studierte in Paris Malerei, Philosophie und Mathematik und war im Ersten Weltkrieg Luftbildfotograf. Nach dem Krieg war er als Maler und Grafiker zunächst in Leipzig tätig, entwarf Messestände, Plakate und vor allem Bühnenbilder. 1921 begegnete er den Zigarettenfabrikanten Philipp F. und Hermann F. Reemtsma – der Beginn seiner höchst erfolgreichen Karriere als Werbe- und Marketingberater. Für Reemtsma entwickelte er Marken wie R6 und Ernte 23, für Siemens ein Corporate Design, damals eine Pioniertat. Er gestaltete Radiogeräte und andere Siemens-Produkte und schuf



„Cabo de Palos“ – Zeichnung von Norbert Suxdorf. („Ein doppelt schönes Erlebnis: zeichnend an einer Küste entlangsegeln!“)

De Tied, dat Os dat löpt so gau!

Und auch unsere Augen Seemann werden nicht besser. So hilft eigentlich nur ein hochwertiges Fernglas, um auf See besser etwas ausmachen zu können, z.B. Produkte der **Weltfirma Firma ZEISS!** Das ZEISS **7x50 Classic** Fernglas für den Skipper und das neue ZEISS **7x42 VICTORY FL** für Frau Kapitän, dieses Fernglas hat nur ein Gewicht von 700 Gramm, ist gummiarmiert und hat einen Nahbereich von 2 Meter, ideal auch für Reisen und Naturbeobachtungen, an Bord hat dieses Fernglas ein helles, großes, brillantes Sehfeld. Diese Ferngläser **kauft man nur einmal!** Wenn Sie mich nicht in unserem Geschäft beim Michel besuchen können, besuchen Sie uns im Internet unter **www.foto-wannack.de**.



FOTO-FERNGLÄSER-DIGITAL UND VIDEO W. WANNACK
Neanderstraße 27, 20459 Hamburg
Telefon: 0 40 / 34 01 82, Fax: 0 40 /35 31 06
Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr

RICKMERS
Jede Menge Zubehör rund um das Schiff.

Mitten in der Deutschen Bucht erwartet Sie unser großes Angebot... Diesel und Benzin erhalten Sie preisgünstig an unserem Bunker-Ponton.

Segel- und Freizeitkleidung

- New Port • Helly Hansen • Marinepool • Musto
- Vaude • Pro Rainer **Strickwaren** Clipper
- Creamare **Bootsschuhe** New Port Dubarry
- Sebgo • Jeantex • Chatham **Jeans** HIS



Rickmers Bunker-Service Helgoland
Tel.: 0 47 25 / 64 06 74, Fax: 64 06 77
bunker.station@t-online.de, www.rickmers-online.de

YACHTPROFI.DE

Gute Teile, guter Service.

Reiniger und Polituren von **P&K products**
Ausrüstung von A-Z • Farben • Drahtverarbeitung
Beschläge • VA-Schrauben • Sanitär • Elektrik

DEICHSTRASSE 1 • 22880 WEDEL
TEL.: + 49 (0) 4103 - 884 92 • e-mail: info@yachtprofi.de
Direkt am Hamburger Yachthafen

Glückwünsche aus dem Hightech-Hafen.

Yamaha
Yanmar
Suzuki Marine
Lodestar
VDO
u.v.m.

MARX

100 JAHRE TECHNIK

Friedrich Marx GmbH & Co., Wendenstrasse 8-12, 20097 Hamburg
Tel. 040. 23 77 9-159 | info@marx-technik.de | www.marx-technik.de

die „Archiv Produktion“ der Deutschen Grammophon Gesellschaft. Auch schrieb er zahlreiche Bücher – über Markentechnik, über Politik und Seefahrt. Sein „Versuch einer Autobiografie“ trägt den Titel „Nachdenkliche Wanderschaft.“ Seit 1922 lebte Hans Domizlaff in Hamburg an der Elbchaussee. 1932 wurde er Mitglied der SVAOe und blieb es bis zu seinem Tod 1977.

Sein Sohn Svante sorgt weiter für den Bekanntheitsgrad des Namens Domizlaff – als Verfasser und Herausgeber vieler Bücher nicht nur über Segeln und Seefahrt, als Journalist und Redakteur. Auch war er langjährig Verbandssprecher des DSV. Svante Domizlaff gehörte von 1985 bis 2003 der SVAOe an.

Einer seiner Segelfreunde dort war Peter Koch, SVAOe-Mitglied seit 1982, ein hochbegabter und erfolgreicher Journalist, der beim „Stern“ als Nachfolger Henry Nannens zum Chefredakteur aufstieg. Die Veröffentlichung der gefälschten „Hitler-Tagebücher“ 1983 beendete die Karriere Peter Kochs, der nun mehr Zeit zum Regattasegeln hatte. Mit seinem neuen 3/4-Tonner „Extra“ stieg der vorherige Folkebootsegler innerhalb weniger Jahre in die Spitze der Klasse und der deutschen IOR-Segler auf. „Seinem Heimatverein, der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne, war er bald so etwas wie ein Aushängeschild“ – schrieb Svante Domizlaff über ihn. In seinem Haus an der Elbe verfasste Peter Koch viel beachtete Biografien über Konrad Adenauer und Willy Brandt, im Axel-Springer-Verlag übernahm er noch einmal neue Aufgaben. Aber sein Leben endete zu früh. Peter Koch starb 1989 unheilbar krank mit nur 50 Jahren in seiner zweiten Heimat Florida.

Ein schriftstellernder Segler ist auch der 1936 geborene Elimar Heinz Beilcke, vor dem Ruhestand als Kaufmann in der EDV-Branche tätig. Seit 40 Jahren Mitglied der SVAOe, gehörte er 25 Jahre lang dem Vorstand an, davon 20 Jahre als 2. Vorsitzender und drei Jahre als Schatzmeister. Mit seinem biografischen Roman „Jes Bundsen“ hat Elimar Heinz Beilcke gleich zwei der schönen Künste miteinander verbunden. Er schrieb nämlich über einen Maler – den 1766 in Assens geborenen Jes Bundsen, der später als „Professor“ am Christianeum in Altona wirkte und sich vor allem mit Stadtansichten einen Namen machte.

Fotografie kann Kunst sein – das beweist Kai Greiser seit vielen Jahren. Und wie andere Künstler in der SVAOe, der er seit 1972 angehört, ist er auch in der Kunst des Bootsbaus erfahren. Nach seiner Ausbildung als Tischler baute er sich eine Jolle aus Eiche und segelte mit ihr jeden Sommer nach Dänemark. Nach einem Schnupperstudium der Architektur jobbte er unter anderem als Meteorologe auf dem Feuerschiff „Elbe 1“ und als Matrose in der Hochseefischerei. Fotograf wurde er als Autodidakt, als

Bildjournalist für den „Spiegel“ und „Stern“ kam er in der Welt herum. Nebenbei baute er seinen englischen Gaffelkutter „Aline“ aus, segelte ihn einhand nach England und veröffentlichte Berichte und Fotos von dieser Reise in der „Yacht“, der er dann zwei Jahrzehnte verbunden blieb. Seit 1998 lebt Kai Greiser mit seiner Frau Petra in Grödersby an der Schlei. Von dort schippert er mit seiner Motoryacht „Veranda“ und verwandelt seine Fotos am Computer in „Digigraphien“ (sein registriertes Markenzeichen), um „die Emotionen des Augenblicks durch veränderte Farben und Kontraste auf mehreren Bildebenen zu verstärken“.

Unter den jüngeren Yachtfotografen profiliert sich der 1967 geborene und in Neumühlen lebende Nicolai „Niko“ Krauss. Er wurde 2001 Mitglied der SVAOe und segelt mit seiner Frau und den Zwillingen auf seinem Internationalen Folkeboot „Thea“.

Hier ist des 1995 mit nur 56 Jahren verstorbenen Erik Delfs zu gedenken, der ein begeisterter Segler war und lange der SVAOe angehörte. Auch beruflich war er dem Segeln verbunden, seitdem er beim Yachtfotografen Peter Neumann (YPS) angeheuert hatte, der früher ebenfalls der SVAOe angehörte. Erik Delfs kümmerte sich bei YPS zwar um das Archiv und Kaufmännisches, aber er fotografierte auch selbst und schrieb. 1993 erschien sein erstes Buch mit eigenen Fotos – „Feuer an Deutschen Küsten“, ein Reiseführer zu den Leuchttürmen an der Nord- und

Ostsee. Das Erscheinen seines weiteren Werkes über die Feuer an der niederländischen Küste erlebte er nicht mehr.

„Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln geh’n“ – eine Jazz-Version dieses Evergreens ist einer der Hits von Addi Münsters Old Merry Tale Jazzband. Und wie könnte es anders sein: Jost „Addi“ Münster ist Segler! 1935 auf Usedom geboren wuchs er in Hamburg auf und wurde schon 1954 Mitglied der SVAOe, in der schon sein Vater segelte. Im Sharpie und Starboot war Jost Münster ein erfolgreicher Regattasegler. Als Siebzehnjähriger kam er zum Jazz, spielte Posaune und wurde Mitgründer der Old Merry Tale Jazzband, die bis heute eine der angesagtesten deutschen Jazzformationen ist. Auch auf der SVAOe-Jubiläumsparty im Clubhaus sorgte sie für Stimmung.

Der Kreis der segelnden Künstler schließt sich mit Willy Erbrecht. Er war nicht nur insgesamt 22 Jahre lang – zwischen 1907 und 1930 Vorsitzender der SVAOe – und bis zu seinem frühen Tod im Jahr 1931 ihr Ehrenvorsitzender, sondern über eine lange Zeit auch ihr unermüdlicher Haus- und Hofdichter und Chefgrafiker. Im Hauptberuf Beamter bei der Reichsbahn, schrieb Willy Erbrecht außer den ersten SVAOe-Jahrbüchern unzählige Lieder und Gedichte für die Feste und Feiern seines Vereins. Überdies war er ein begabter Zeichner, der viele Texte und Urkunden zu wahren Kunstwerken gestaltete.

Norbert Suxdorf



Peter Koch im Gespräch mit Konrad Adenauer.



Ernst Bader textete Welterfolgsschlager wie „Am Tag, als der Regen kam“.



Willy Erbrecht.



„Der Fliegende Holländer“ – Digigraphie® von Kai Greiser.